



Kurz berichtet

Ortschaftsrat Herlazhofen tagt öffentlich

HERLAZHOFEN (sz) - Öffentliche Ortschaftsratsitzung ist am Donnerstag, 24. Januar, um 19.30 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses in Herlazhofen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Verlesung des Protokolls vom 11. Dezember, Fragen der Einwohner zu Angelegenheiten, Stellungnahme zum Baugesuch über die Errichtung eines Parkplatzes für ein Hotel in

Urlauf auf Flurstück 6504 sowie über den Umbau und die Sanierung des bestehenden Gebäudes in Herlazhofen und über die Erweiterung Kiesabbau in Tautenhofen auf Flurstück 1172, 1175, 1176, 1176/1, 5101, 5101/4, 5102/1, 5102/2 und 5102/7, Bekanntgaben, Verschiedenes, Abfragen und Anregungen. Im Anschluss findet eine nicht öffentliche Sitzung statt.

Kirchengemeinderat tagt öffentlich

LEUTKIRCH (sz) - Katholische Kirchengemeinderatsitzung ist am Dienstag, 22. Januar, um 20 Uhr im Kindergarten St. Josef im Zeisigweg. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Begrüßung, Hausführung und Einführung in die pädagogische Arbeit, Akteure im Kindergartenbereich, Schwerpunkte und Themen in den Kindergärten mit Vorstellung durch die Leitung und anschließender Diskussion, Berichte und Informationen aus den Ausschüssen und Filialgemeinden, Termine und Informationen unter anderem zur Bildung einer Steuerungsgruppe für die Kirchenraumgestaltung.

Generalversammlung der Landfrauen

DIEPOLDSDHOFEN (sz) - Die Landfrauen aus Diepoldshofen treffen sich am Dienstag, 22. Januar, um 14 Uhr zur Generalversammlung im Feuerwehrhaus. Am Donnerstag, 24. Januar, beginnen die Landfrauen wieder mit der Gymnastik in der Turnhalle in Diepoldshofen. Beginn ist um 20 Uhr.

Ortsvorsteher Edelmann lädt zu Sprechstunde

GEBRAZHOFEN (sz) - Die nächste Sprechstunde von Ortsvorsteher Siegfried Edelmann findet am Dienstag, 22. Januar, von 9 bis 11 Uhr im Rathaus in Gebrazhofen statt.

Landfrauenvereinigung lädt zu Begegnungstag

LEUTKIRCH (sz) - Die Landfrauenvereinigung des katholischen Deutschen Frauenbundes veranstaltet am Mittwoch, 23. Januar, von 14 bis 17 Uhr im Bocksaal einen Begegnungstag für Frauen aller Konfessionen zum Thema „Leben ist Bewegung“. Es referiert die geistliche Beirätin der Landfrauenvereinigung, Birgit Bronner aus Stuttgart. Nach einer Kaffeepause gibt es einen Wortgottesdienst.

Im Bischof-Moser-Haus gibt es eine Kinderkirche

LEUTKIRCH (sz) - Parallel zum Sonntagsgottesdienst, am 20. Januar in St. Martin, gibt es im Bischof-Moser-Haus eine Kinderkirche. Das Evangelium zur Hochzeit von Kana wird kindgerecht gestaltet, es wird gesungen und gebetet. Beginn ist um 10.15 Uhr.

Polizeibericht

Mann fährt unter Drogeneinfluss

LEUTKIRCH (sz) - Beamte der Verkehrspolizei Kisslegg haben am Donnerstag gegen 16 Uhr auf der A96 einen Autofahrer kontrolliert, weil sie ihn verdächtigten, unter Drogeneinfluss zu fahren. Wie die Polizei mitteilt, veranlassten die Polizisten nach einem positiven Drogenvortest die Entnahme einer Blutprobe und untersagten die Weiterfahrt.

fluss zu fahren. Wie die Polizei mitteilt, veranlassten die Polizisten nach einem positiven Drogenvorrest die Entnahme einer Blutprobe und untersagten die Weiterfahrt.

Autofahrer flüchtet von Unfallstelle

LEUTKIRCH (sz) - Vermutlich beim Ein- oder Ausparken hat ein unbekannter Autofahrer am Donnerstag zwischen 15.30 und 16.15 Uhr einen auf dem Parkplatz Torhaus in der Katholischen Kirchgasse abgestellten

VW Touareg angefahren und das Weite gesucht, ohne sich um den Sachschaden von rund 500 Euro zu kümmern. Um sachdienliche Hinweise bittet das Polizeirevier Leutkirch, Telefon 07561 / 84880.

Der Biber: Problemtier oder Landschaftspfleger?

Biologe Franz Spannenkrebs hält Vortrag im Bocksaal

LEUTKIRCH (sz) - Mit der Rückkehr des Bibers ins Allgäu und nach Oberschwaben befasst sich der Biologe Franz Spannenkrebs in einem VHS-Vortrag am Dienstag, 22. Januar, um 19.30 Uhr im Leutkircher Bocksaal. Spannenkrebs ist seit 2004 Biberbeauftragter für den Regierungsbezirk Tübingen. Der Eintritt zu diesem Vortrag ist frei.



Franz Spannenkrebs
FOTO: VHS

Biber komme in einer problematischen Zeit in seine alte Heimat zurück, heißt es: Flächenfraß durch Bebauung, intensive landwirtschaftliche Nutzung, Rückgang an Biodiversität. Kein anderes Tier gestaltet seinen Lebensraum so um wie der Biber: Er gräbt, baut Dämme, staut Bachläufe auf und fällt

Die Naturschützer freut's, die Bauern graust es: Bis vor wenigen Jahren galt der Biber in der Region als ausgestorben. Als vor Jahren die ersten Biss-Spuren und gefällten Bäume zu beobachten waren, war die Freude groß. Aber jetzt richtet sich Familie Biber in großen Sippen in der Region ein - und baut ihre Dämme auch dort, wo es den Landwirten gar nicht gefällt. Natürliche Feinde hat er nicht, vom Auto einmal abgesehen. Bejagt darf er nicht werden. Jedenfalls vorerst.

Rückkehr sorgt für Probleme

Der Biber galt laut Pressemitteilung seit der Mitte des 19. Jahrhunderts bei uns als ausgestorben, breitet sich aber seit einiger Zeit wieder zunehmend aus. Ursprünglich war er in Deutschland fast überall heimisch und fester Bestandteil der Natur. Der

Bäume. Die Biberfamilien bewirken laut Mitteilung zweierlei: Einerseits eine aus ökologischer Sicht sehr gute Strukturdiversität und Dynamik für die Gewässer, andererseits aber auch ein großes Konfliktpotential. So stelle uns der Biber mehr noch als andere Rückkehrer vor die Frage, was uns Natur wert ist und wert sein kann, wo die Grenzen des Artenschutzes sind und wie wir damit als Gesellschaft umgehen.

Franz Spannenkrebs ist laut VHS-Mitteilung studierter Biologe, Lehrer am Gymnasium des Bischof-Sproll-Bildungszentrums in Biberach/Rissegg und seit 2004 Biberbeauftragter für den Regierungsbezirk Tübingen, seit 2010 mit Schwerpunkt Öffentlichkeitsarbeit, Presse- und Medienarbeit sowie Fortbildung der ehrenamtlichen Biberberater.



TSG-Jugendvolleyball-Mannschaft unterstützt den VFB Friedrichshafen

LEUTKIRCH (sz) - Die Jugendmannschaft der Leutkircher TSG-Volleyball-Abteilung ist beim kürzlich ausgetragenen Bundesliga-Spiel zwischen dem VFB Friedrichshafen und der SVG Lüneburg in die ZF-Arena nach Friedrichshafen gefahren. Elf Jugendliche zwischen 11 und 14 Jahren durften als Ballroller direkt am Spielfeld-

rand das hochklassige Spiel der ersten Volleyball-Bundesliga miterleben. Nach einer kurzen Einweisung ging es in einheitlichen VFB-Trikots raus aufs Feld. Schon beim Aufwärmen hatten die Leutkircher Volleyballer alle Hände voll zu tun. Bälle aufsammeln, verteilen, rutschige Stellen im Spielfeld trocknen und vieles

mehr stand auf der Aufgabenliste der Nachwuchsvolleyballer. Nach dem Spiel konnten die Jungen und Mädchen der TSG Autogramme von den international bekannten Spielern sammeln und bekamen im Anschluss im VIP-Bereich als Dank für ihren Einsatz eine wohl-schmeckende Verpflegung. FOTO: TSG

Die schöpferische Kraft des Plötzlichen

Werke von Manfred Scharpf sind in der Landesvertretung in Brüssel und auf Schloss Zeil zu sehen

Von Otto Schöllhorn

LEUTKIRCH - Eine breit angelegte Auswahl von Bildern des Künstlers Manfred Scharpf wird ab Donnerstag, 7. Februar, bis Ostern in der Landesvertretung von Baden-Württemberg bei der EU in Brüssel präsentiert. Aus diesem Anlass gab es in den Räumen des Künstlers auf Schloss Zeil eine Vernissage für kunstinteressierte Besucher.

In seinen Begrüßungsworten verwies der Landtagsabgeordnete Raimund Haser darauf, dass Kunst und Politik viele Gemeinsamkeiten hätten. Gehe es doch bei beiden mit Blick auf Tradition und das Heute mit den plötzlichen Veränderungen darum, was behalte ich, was verändere ich. In der Kunst könne sich daraus Neues entwickeln, soll aber doch in der Umsetzung planbar und berechenbar sein. Dazu zitierte Haser den bedeutungsvollen Satz „Die Digitalisierung braucht analoge Antworten“.

Spezialist alter Techniken

Ein Künstler wie Manfred Scharpf, der ein analoger Künstler sei, könne hierzu Antworten geben. Als Spezialist alter Techniken mache ihn - so Renata Scharpf in ihrer Laudatio - sein malerisch handwerklicher Kanon unabhängig von Ideologien und Moden. So könne er kritisch auf die



Renata und Manfred Scharpf im Gespräch mit Raimund Haser (Mitte) vor dem Bild „Windsbraut“.
FOTO: OTTO SCHÖLLHORN

zeitgeschichtlichen Entwicklungen blicken und mit seiner Malerei auch die Betrachter befähigen, die Mene-tel an den Wänden zu erkennen, in einer Welt, die sich ihm einmal als paradisischer Garten, dann wieder als Garten der Lüste präsentiert.

Kunstwerke entstehen laut Renata Scharpf zumeist aus dem plötzlichen Einfall oder aus einem unerwarteten Ereignis, das uns aus eingefahrenen Denksphären herausführt und neue Potentiale ins Blickfeld rückt. Seine Bilder könnten dabei behilflich sein, denn sie sensibilisierten uns für die Fallen, in die wir uns allzu leicht verstricken ließen. Wer sich mit diesen

Gedankengängen in der Ausstellung, einem Querschnitt aus älteren und neuen Bildern mit aktuellen Bezügen, umschaut, wird tiefere Reflexionen anstellen. So wird er in dem Bild „Windsbraut“, in dem ein paar Wespen vor einem bildschönen Gesicht auftauchen und die Menschen in fluchtartige Panik verfallen lassen, Panikmache der Zeit erkennen oder im „Work in Progress - Plötzlich“ aus dem Jahr 2019 Szenarien hinterfragen, wie sie das Leben unserer Zeit schreibt.

Eine Begegnung mit dem Street-artkünstler Deniz Lacroix ließ in gemeinsamer Herangehensweise Werke mit ganz unterschiedlichen Stil-

elementen entstehen, wie in „M.T. Sunrise“ oder in „Dionysos“, in die der französische Künstler mit graffitiartigen Elementen leuchtende Farbe in das von Scharpf grau gehaltene Bild brachte. Bemerkenswert ist das Bild „Sophia lauscht“. Sophia steht mit ausdrucksstark gemaltem, neugierigem Blick vor einem diffus gemalten Wald von Bäumen und scheint in eine Welt hinein zu lauschen, die allem Anschein nach noch ganz intakt erscheint.

In seinem neuesten Werk, einem Christusbild, sollen Kommunikation und Unterzeil und Diepoldshofen nach einem Wunsch der Eltern mitgestalten können. Zunächst ratlos, aber einer plötzlichen Eingebung folgend, setzt sich Scharpf mit dem ominösen „Salvator Mundi“ auseinander, einem Leonardo zugeschriebenen Werk, das für 450 Millionen Euro einen Käufer gefunden hat, aber inzwischen von der Bildfläche verschwunden ist. Die Kinder können das graufahle Bild und somit auch die Welt mit Farbe zum Leuchten bringen.

Es ist noch möglich, die Bilder freitags, samstags und sonntags von 14 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung auf Schloss Zeil zu begutachten.

WG-Kennzeichen: 3000 Unterschriften gehen an den Landrat

Initiative will das Thema jetzt in den Kreistag tragen - Sievers wird nicht von sich aus aktiv

KREIS RAVENSBURG (jps) - Die Initiative für die Wiedereinführung des WG-Kennzeichens aus dem Raum Wangen hat Landrat Harald Sievers fast 3000 Unterstützer-Unterschriften übergeben. Diese sind das Ergebnis einer Online-Petition und von Sammlungen bei Aktionen, etwa auf Marktplätzen.

Bei dem Termin im Landratsamt am Mittwochabend ist es zudem zu einem dreiviertelstündigen Austausch der Positionen gekommen. Dabei stellten die Initiatoren ihre in den vergangenen Monaten bei verschiedenen Veranstaltungen dargestellten Standpunkte für das Alt-Kennzeichen dar. Landrat Harald Sievers sagte zur SZ Wangen, das einheitliche RV-Schild sei „eine der wenigen Möglichkeiten des Kreises,

nach außen in Erscheinung zu treten“.

Gerold Fix, einer der Gründer der Initiative, hält dem entgegen: Die Umweldepflicht bei Zuzügen bestehe seit 2015 nicht mehr. Deshalb gebe es zahlreiche Landkreis-Bewohner, die mit auswärtigen Schildern unterwegs seien. Außerdem hält er auch das WG-Kennzeichen für eine gute Möglichkeit, den Landkreis Ravensburg zu repräsentieren. Der Wangener Fix und die ebenfalls bei dem Termin im Landratsamt anwesenden weiteren Initiativen-Mitbegründer Hans Knöpfler und Berthold Büchele aus Ratzenried möchten das Thema jetzt in den letztlich entscheidenden Kreistag tragen. Dazu wollen sie Gespräche mit den dort vertretenen Fraktionen führen. Dabei gehe es un-

ter anderem um die Frage, wer einen entsprechenden Antrag stellt. Denn Landrat Sievers ließ am Donnerstag durchblicken, dass die Kreisverwaltung in der Sache nicht selbst aktiv werde: „Wir werden jetzt die Diskussion in den Fraktionen abwarten.“

Die Initiative baut bei der Durchsetzung ihres Wunsches auf die Rückendeckung von 2942 Unterzeichnern. Von diesen leben laut Auswertung der Initiative 2659 im Landkreis Ravensburg und davon demnach mehr als 1100 in Wangen. Zur Erinnerung: Für eine erfolgreiche Online-Petition benötigte es 2200 Unterschriften. Diese Zahl wurde im Dezember überschritten. Deshalb hatten die 72 Kreistagsmitglieder im Nachgang eine Benachrichtigung erhalten.

Darauf reagiert haben bislang allerdings nicht allzu viele - zumindest öffentlich auf der Plattform Openpetition.org. Stand Donnerstag gab es acht Zustimmungen für das Ansinnen, drei Enthaltungen und eine Ablehnung. Unterdessen tritt Gerold Fix einem zuletzt häufiger zu hörenden Argument entgegen, wonach sich das Interesse am Wangener Retrokennzeichen in Grenzen halte. Deshalb vergleicht er: „Die Online-Petition im Bodenseekreis hatte (bei zwei diskutierten Altkennzeichen) am Ende 1071 Unterstützer (davon 960 im Landkreis selbst). Wir haben fast 3000, davon über 2600 im Landkreis“, schrieb er am Donnerstag.

Er schlussfolgert: „Damit ist, meine ich, schon belegbar, dass es ein ‚relativ‘ hohes Interesse an einer Wiedereinführung von WG gibt.“



Bei der Übergabe der Unterschriften (von links): Berthold Büchele, Gerold Fix, Landrat Harald Sievers und Hans Knöpfler.
FOTO: LANDRATSAMT

Woher kommen die meisten Unterstützer?

Die Zustimmung für die Wiedereinführung des WG-Kennzeichens kommt im Landkreis vor allem aus dem Württembergischen Allgäu, besonders aber aus dem Raum Wangen. Laut Auswertung der Initiatoren haben 1123 Wangener unterschrieben. Dahinter folgen Isnyer mit 431, Argenbühler mit 372 und Leutkircher mit 277 Zustimmung. Im dreistelligen Bereich liegen auch noch 175 Bad Wurzacher und 107 Kiblegger den Wunsch nach dem Retrokenn-

zeichen. Nennenswert sind zudem Zahlen aus Amtzell (62), Weingar (16), Aichstetten (13) und Achberg (12). Aus der Stadt Ravensburg kamen elf Stimmen. Ebenfalls bemerkenswert: Die Initiative hat auch viele außerhalb des Landkreises lebende Menschen auf ihrer Seite, etwa in den nahe gelegenen Kommunen Lindau (14) und Hergatz (10). Und: Selbst aus dem Ausland kam Zustimmung, so jeweils einmal aus London, Mailand und Versailles. (jps)